

G e s c h ä f t s b e r i c h t 2 0 1 2



des Landesverbandes der Feldsaatenerzeuger in Bayern e.V.
anlässlich der Mitgliederversammlung
am 5. Juni 2013 in Landshut-Ergolding

von Dr. Christian Augsburger

Schwerpunkte des Berichtes:

- 1 Aus dem Landesverband
- 2 Entwicklung der Feldsaatenerzeugung – Statistische Fakten
 - 2.1 Ertragslage in Bayern
 - 2.2 Erntemengen in Deutschland
 - 2.3 Vermehrungsflächen in Bayern
- 3 Marktlage
- 4 Seminar Mähdrusch von Feinsämereien
- 5 Bayerische Qualitätssaatgutmischungen
 - 5.1 Neues Konzept
 - 5.2 Absatz

1 Aus dem Landesverband

Der Ausschuss des Landesverbandes hat am 11. Dezember 2012 Herrn Robert Mack aus Mellrichstadt zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt.

Der bisherige Vorsitzende, Herr Kammermeier, hatte bereits bei der letzten Mitgliederversammlung erklärt, das Amt als Landesvorsitzender in jüngere Hände geben zu wollen und war nicht mehr für die Wahl zum Ausschuss angetreten. Herr Kammermeier wurde bei dieser Ausschusssitzung in den neuen Büroräumen der Verbandsgeschäftsstelle verabschiedet (vgl. Übersicht 1).

Herr Kammermeier war seit 1987 – und damit 25 Jahre – im Ausschuss des Landesverbandes für die Feldsaatenerzeugung ehrenamtlich tätig. Gleich zu Beginn wurde er unter dem damaligen Vorsitz von Walter Koschmal der bayerische Vertreter im Bundesverband der Saatguterzeuger und im entsprechenden Ausschuss für Futterpflanzen, Mais, Öl- und Eiweißfrüchte. 1997 übernahm er dann von Walter Koschmal das Amt des 1. Vorsitzenden des Landesverbandes. Mit Heinrich Kammermeier nahm erstmals ein Vermehrer dieses Amt wahr.

Übersicht 1: Verabschiedung von Heinrich Kammermeier (links: Verabschiedung in der Geschäftsstelle, rechts: Verleihung der Silbernen Staatsmedaille durch Staatsminister Helmut Brunner)



Am 24. Januar 2013 wurde Heinrich Kammermeier von Staatsminister Helmut Brunner die Silberne Staatsmedaille verliehen.

2 Entwicklung der Feldsaatenerzeugung – Statistische Fakten

2.1 Ertragslage in Bayern

Während im Frühjahr 2012 die Feldsaatenbestände von Auswinterungsschäden aufgrund der Spätfröste wie bei Winterweizen und Wintergerste weniger betroffen wa-

ren, setzte die dann bereits im zweiten Jahr in Folge sich anschließende Frühjahrtrockenheit in den fränkischen Vermehrungsgebieten den Gräservermehrungen deutlich zu.

Übersicht 2 fasst die Erträge bei Feldsaaten in Bayern anhand der anerkannten Mengen bezogen auf die anerkannten Flächen, von denen auch Saatgut zur Untersuchung eingesandt wurde, zusammen.

Übersicht 2: Anerkannte Mengen je ha anerkannter Fläche in Bayern (Quelle: LfL-Anerkennungsstelle, eigene Berechnungen)

	2009 dt/ha	2010 dt/ha	2011 dt/ha	2012 dt/ha	Veränderung zum Vorjahr dt/ha	in %
Gräser						
Deutsches Weidelgras	7,6	7,9	4,9	6,8	1,8	+ 37
Bastard-Weidelgras	10,4	-	12,7	4,4	-8,3	- 65
Welsches Weidelgras	6,6	8,9	7,0	5,7	-1,4	- 20
Einjähr. Weidelgras	9,7	8,0	7,1	3,5	-3,6	- 50
Wiesenschwingel	7,9	10,8	4,8	4,2	-0,6	- 12
Rotschwingel	7,5	6,8	4,1	3,8	-0,3	- 8
Glatthafer	7,1	5,6	3,2	2,9	-0,3	- 11
Goldhafer	2,6	2,6	0,6	1,4	0,7	+ 111
Lieschgras	2,3	7,5	0,0	-		
Wiesenfuchsschwanz	3,2	3,2	0,9	0,6	-0,3	- 31
Wiesenrispe	5,9	0,4	4,7	3,2	-1,5	- 31
Schafschwingel	-	6,5	2,9	6,3	3,5	+ 120
Klee						
Rotklee	3,2	1,3	2,2	3,5	1,3	+ 60
Luzerne	1,1	0,3	0,8	0,0	-0,8	- 100
Leguminosen						
Ackerbohnen	13,7	19,8	24,7	17,4	-7,2	- 29
Futtererbsen	25,9	25,9	24,6	18,4	-6,2	- 25
Sommer-/Saatwicken	16,0	6,6	13,3	12,8	-0,4	- 3
Winter-/Zottelwicken	0,0	7,8	-	-		
Lupinen	27,1	8,6	23,6	37,5	13,9	+ 59
Öl-/Faserpflanzen						
Sommerraps	-	-	5,6	16,2	10,6	+ 188
Winterraps	33,2	29,8	29,1	-		
Senf	1,1	14,0	-	14,0		
Hanf	-	-	-	0,0		
Soja	-	0,0	29,5	22,5	-6,9	- 24

Für die frühen Arten kam der dann einsetzende Regen durchwegs zu spät. Vielmehr zog sich der Regen leider wie im Vorjahr in die Erntezeit hinein, so dass auch 2012 die Ernte in Franken bei diesen Arten äußerst schwierig war. So konnte durch die anhaltenden Regenfälle die Ernte erst verspätet gestartet und musste zudem immer wieder unterbrochen werden. In der Folge erreichte der Wiesenschwingel kaum mehr als 6 dt/ha, je nach Boden auch deutlich weniger. Im Durchschnitt wurden 4,2 dt/ha

anerkannt. Glatthafer hatte vereinzelt unter den Spätfrösten zu leiden, wobei der Ertrag mit 4 bis 6 dt dann gar nicht so schlecht war. Anerkannt wurden knapp 3 dt/ha.

In Südbayern dagegen waren die Erträge bei Deutschem Weidelgras, Wiesen-schwingel und Rotklee allgemein gut bis sehr gut.

Wie in den Vorjahren wurden auch in 2012 ein Viertel der angemeldeten Rotkleeflächen vor der Feldbesichtigung zurückgezogen. Da die Ertragsbewertung vor der Ernte gerade bei Rotklee als sehr schwierig zu bezeichnen ist, erfolgt dies oftmals voreilig. So zeichnen sich vielfach dünne Bestände durch eine sehr gute Befruchtung aus. Mit 3,5 dt/ha wurde deutlich mehr Rotklee je Hektar anerkannt als in den letzten Jahren.

Bei den Körnerleguminosen waren die Erträge durchschnittlich. Eine sich zunächst für 2012 abzeichnende Entspannung der Käferproblematik, die bei der letzten Mitgliederversammlung intensiv diskutiert wurde, ist dann letztendlich leider nicht eingetreten. Im Durchschnitt wurden 17,4 dt bei Ackerbohnen und 18,4 dt bei Futtererbsen je Hektar anerkannt.

2.2 Erntemengen in Deutschland

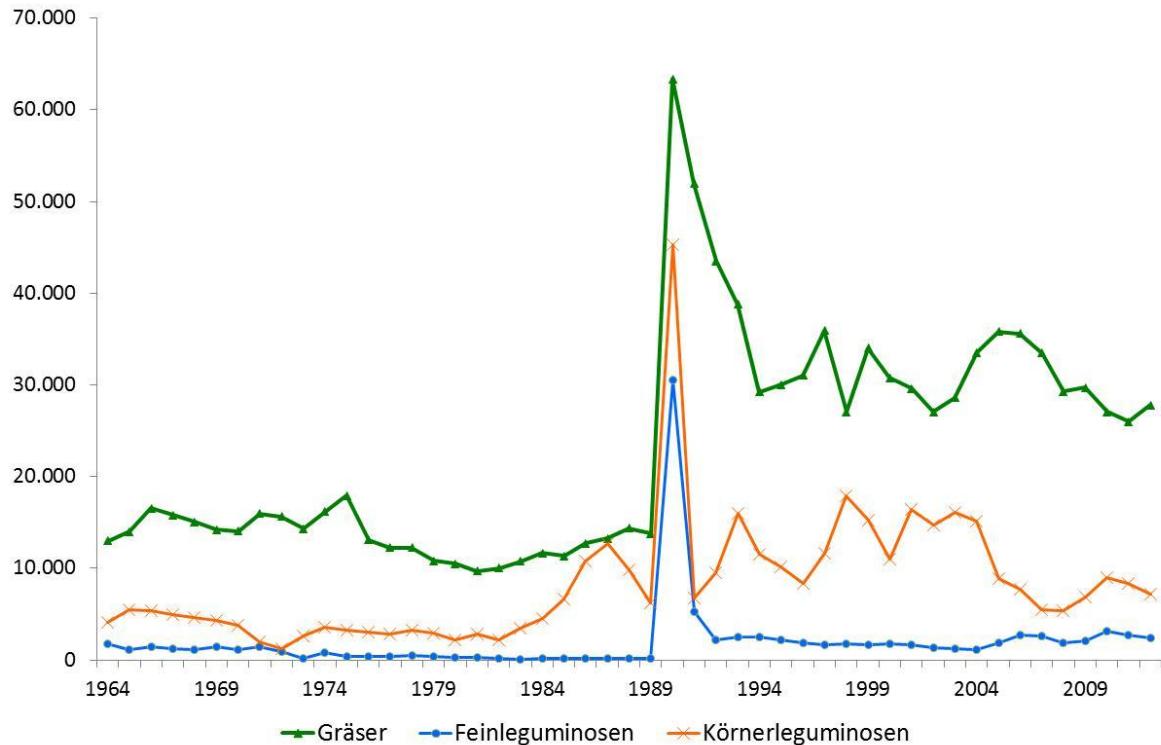
Nachdem im Jahr 2011 mit nur mehr knapp 26.000 ha die kleinste Gräser-Vermehrungsfläche in Deutschland seit der Wiedervereinigung vorhanden war, stieg diese im vergangenen Jahr wieder um 7 % auf 27.790 ha an (vgl. grüne Linie in Übersicht 3 und Übersicht 4).

Die Klee- und Luzernevermehrungen hatten im Jahr 2010 einen vorläufigen Höhepunkt nach 1990 in Deutschland erreicht. In 2012 gingen sie nun im 2. Jahr in Folge um 14 % auf nunmehr 2.364 ha zurück.

Erbsen, Ackerbohnen und Lupinen verloren auch im vergangenen Jahr nach dem „Zwischenhoch“ von 2010 wieder um 13 % an Vermehrungsfläche. Damit wurde trotz aller Eiweißinitiativen im Bund und in den Ländern das 4. schlechteste Ergebnis seit der Wiedervereinigung erreicht. Welche Impulse von der Reform der EU-GAP ab 2014 ausgehen könnten, werden wir heute – so hoffen wir – noch im Anschluss in den beiden Vorträgen hören.

Aus den dargestellten Vermehrungsflächen erwuchs laut einer Schätzung des BDP im Jahr 2012 Gräsersaatgut in Höhe von 22.310 t. Das entspricht einer Steigerung um 17 %. Neben der Steigerung der Vermehrungsfläche war auch ein insgesamt höheres Ertragsniveau zu beobachten.

Übersicht 3: Entwicklung der Vermehrungsflächen (zur Feldbesichtigung ange meldete ha) von Gräsern, Fein- und Körnerleguminosen in Deutschland seit 1964



Übersicht 4: Erntemengen in Deutschland (Quelle: BDP)

	2009	2010	2011	2012	Veränderung z. VJ %
Ernteschätzung (ha)					
Gräser	29.710	27.033	25.971	27.790	+ 1.819 + 7
Klee/Luzerne	2.109	3.189	2.748	2.364	- 384 - 14
Grobleguminosen	6.848	8.942	8.315	7.210	- 1.105 - 13
Gesamt	38.667	39.164	37.034	37.364	+ 330 + 1
Ernteschätzung (t)					
Gräser	24.411	23.019	19.053	22.310	+ 3.257 + 17
Klee	665	998	592	761	+ 169 + 29
Grobleguminosen	18.643	19.744	21.141	18.608	- 2.533 - 12
Gesamt	43.719	43.761	40.786	41.679	+ 893 + 2

Auch bei den Kleearten, hier insbesondere beim Rotklee, ist von einer deutlichen Steigerung der Erntemengen auszugehen. Allerdings ist diese Schätzung Ende August gerade bei Rotklee mit relativ großen Unsicherheiten versehen. Wie bereits er-

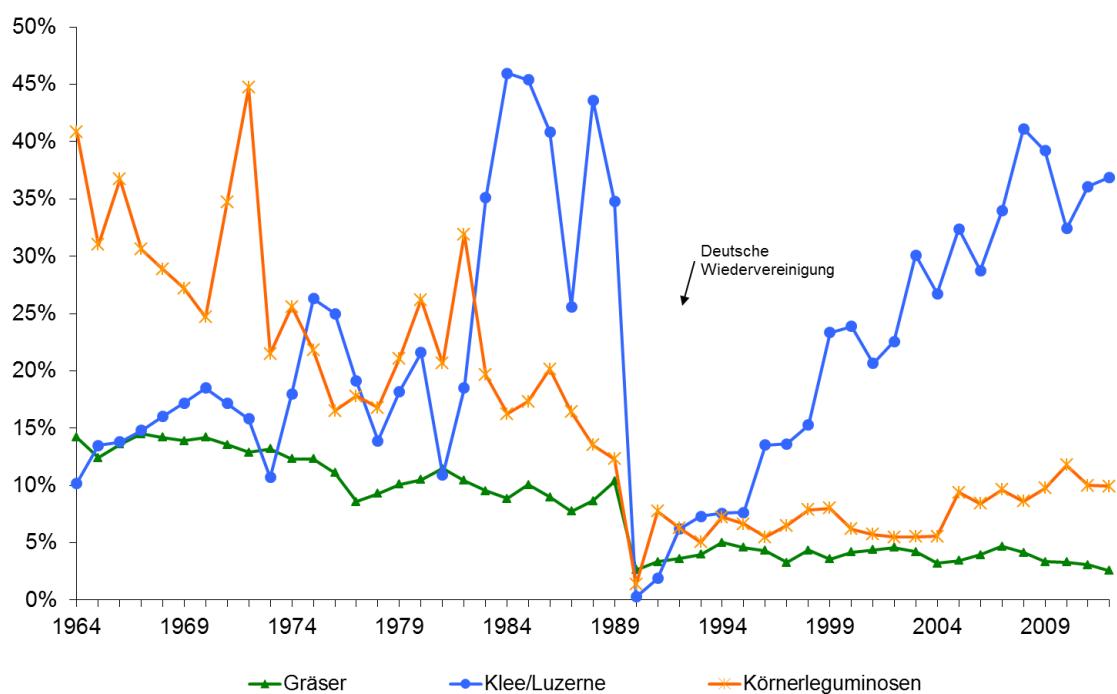
wähnt, dreschen oftmals dünne Bestände überraschend gut und umgekehrt. Darüber hinaus sagt ein hoher Rohwarenertrag gerade bei Rotklee noch nichts über die tatsächlich aufbereitete Ware aus.

Der Rückgang der Erntemengen bei den Körnerleguminosen bewegte sich im Rahmen der Entwicklung der Vermehrungsflächen.

Bayern verzeichnete im Jahr 2012 innerhalb Deutschlands bei der Gräservermehrung einen weiteren Rückgang auf einen Anteil von nur mehr 2,6 %. Das ist mit Ausnahme des Jahres der Wiedervereinigung der niedrigste Stand überhaupt (vgl. Übersicht 5). Sogar der Einbruch nach der Wiedervereinigung im Jahr 1990 wurde in 2012 unterschritten.

Dagegen konnte bei den Feinleguminosen der Anteil wieder leicht gesteigert werden auf fast 37 %. Bei den Körnerleguminosen blieb der Anteil konstant.

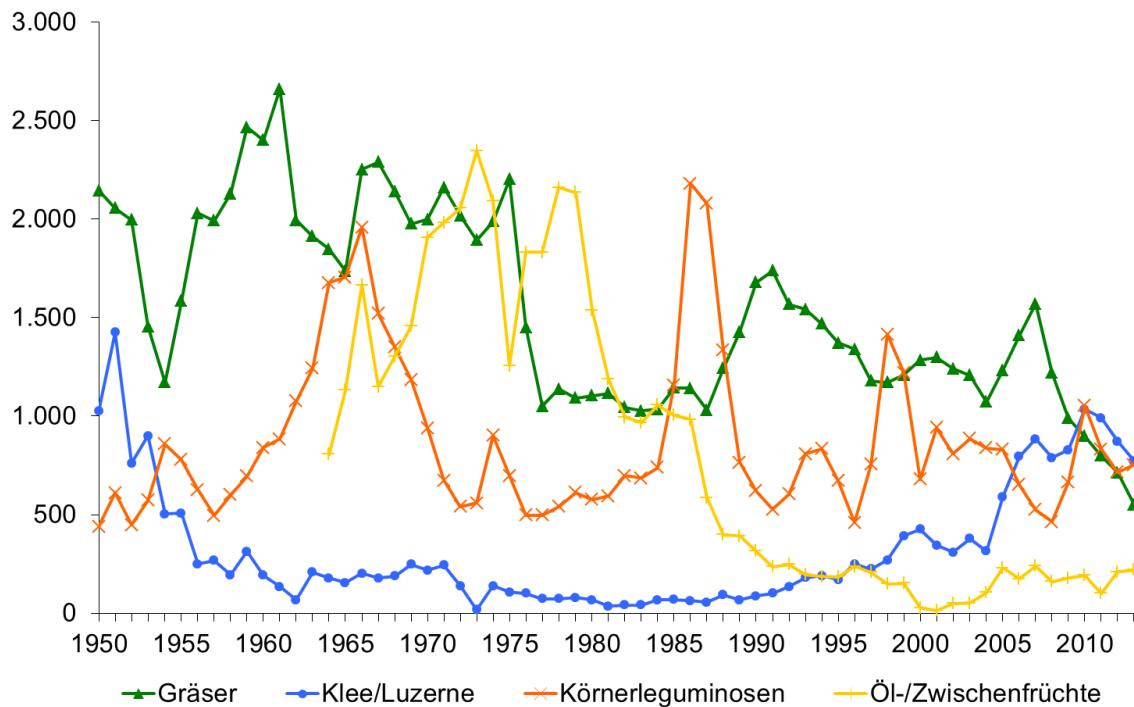
Übersicht 5: Anteil der bayerischen Vermehrungen bei Gräser, Klee/Luzerne und Körnerleguminosen in Deutschland (Quelle: nach LfL, BDP)



2.3 Vermehrungsflächen in Bayern

Übersicht 6 zeigt die Entwicklung der Vermehrungsflächen für die verschiedenen Gruppen Gräser, Klee/Luzerne, Körnerleguminosen und Öl- und Zwischenfrüchte auf.

Übersicht 6: Entwicklung der Feldsaaten-Vermehrungsflächen in Bayern nach Artengruppen (Quelle: LfL-Anerkennungsstelle, FS)



Die ersten Anmeldezahlen im vergangenen Jahr Ende Mai deuteten auf den niedrigsten Stand der Feldsaatenvermehrungsflächen in Bayern seit 1950 hin. Einzelne Flächenkorrekturen, insbesondere beim Rotklee, erhöhten die Gesamtvermehrungsfläche dann doch noch auf 2.500 ha.

Auch in diesem Jahr ergeben die ersten Anmeldezahlen kein erfreulicheres Bild der Feldsaatenvermehrungsfläche 2013. Mit Stand vom 28.5.2013 ist insgesamt eine Fläche von 2.295 ha zur Saatenanerkennung angemeldet worden. Dies ist insgesamt ein erneuter Rückgang um 9 % zum Vorjahr.

Vor allem bei den Gräserarten kann und muss förmlich von einem weiteren Einbruch der Vermehrungsfläche gesprochen werden, was an dem Verlauf der grünen Kurve in Übersicht 6 ersichtlich ist. Die Vermehrungsfläche ging nochmals um fast 150 ha auf nunmehr 550 ha zurück (vgl. Übersicht 7). Gegenüber dem Jahr 2007 wird in Bayern nur mehr gut ein Drittel der damaligen Fläche an Grässersaatgut vermehrt. Das ist mit Abstand die niedrigste Gräservermehrungsfläche seit 1950. Rückgänge waren vor allem bei den Weidelgräsern und der Wiesenrispe zu verzeichnen, wohingegen Wiesenschwingel wohl seinen Tiefststand überwunden haben dürfte.

Die Klee- und Luzernearten verlieren zum gegenwärtigen Zeitpunkt knapp 100 ha oder 11 % zur letztjährigen Fläche. Jedoch sind hier bei der Hauptfrucht Rotklee erfahrungsgemäß noch größere Flächenkorrekturen zu erwarten. Die Rotkleevermeh-

rung in Bayern übersteigt damit mittlerweile die gesamte Gräservermehrungsfläche um 100 ha.

Übersicht 7: Vermehrungsflächen für Futterpflanzen in Bayern (Quelle: LfL-Anerkennungsstelle)

	2011 ha	2012 ha	2013 ha	Veränderung zum Vorjahr in ha	in %
Gräser					
Deutsches Weidelgras	125,8	129,0	90,9	- 38,1	- 30
Bastard-Weidelgras	5,0	39,7	13,3	- 26,4	- 66
Welsches Weidelgras	43,1	30,8	12,9	- 17,9	- 58
Einjähr. Weidelgras	42,3	25,3	4,6	- 20,7	- 82
Wiesenschwingel	219,5	207,8	224,8	+ 17,0	+ 8
Rotschwingel - Futter (a)	42,9	17,9	8,4	- 9,5	- 53
Rotschwingel - Rasen (h)	59,6	43,6	48,9	+ 5,4	+ 12
Glatthafer	131,9	124,2	72,3	- 51,9	- 42
Goldhafer	32,8	24,5	22,9	- 1,6	- 6
Lieschgras	14,0	14,0	8,2	- 5,8	- 42
Wiesenfuchsschwanz	7,5	16,1	16,1	0,0	0
Wiesenrispe	59,4	25,3	13,5	- 11,8	- 47
Knaulgras	2,8	2,8	0,0	- 2,8	- 100
Schafschwingel	12,7	12,9	12,9	0,0	0
Gräser gesamt	799,3	713,8	549,7	- 164,0	- 23
Klee/Luzerne					
Rotklee	919,6	797,2	651,5	- 145,8	- 18
Luzerne	44,7	51,7	94,1	+ 42,4	+ 82
Weißklee	26,6	23,1	16,4	- 6,7	- 29
Inkarnatklee	0,0	0,0	11,4	+ 11,4	
Klee/Luzerne gesamt	990,9	872,0	773,4	- 98,6	- 11
Gräser/Klee/Luzerne	1.790,2	1.585,8	1.323,1	- 262,7	- 17
Körnerleguminosen					
Ackerbohnen	155,5	139,5	229,6	+ 90,1	+ 65
Futtererbsen - Futter	105,0	98,0	111,8	+ 13,8	+ 14
Futtererbsen - Körner	409,3	305,4	227,1	- 78,3	- 26
Sommer-/Saatwicken	145,7	144,1	142,7	- 1,4	- 1
Winter-/Zottelwicken	9,0	15,3	33,2	+ 17,8	+ 116
Lupinen	7,3	12,5	7,9	- 4,6	- 37
Grobleguminosen gesamt	831,6	714,8	752,2	+ 37,4	+ 5
Öl-/Faserpflanzen					
Sommerraps	3,2	4,5	5,4	+ 0,9	+ 19
Winterraps	23,7	36,1	34,2	- 1,9	- 5
Winterrübsen	0,0	0,0	13,3	+ 13,3	
Senf	33,8	86,8	59,0	- 27,8	- 32
Hanf	0,0	10,3	0,0	- 10,3	- 100
Soja	12,9	53,6	76,5	+ 22,9	+ 43
Ölrettich	7,4	4,0	0,0	- 4,0	- 100
Phacelia	19,0	14,5	31,3	+ 16,7	+ 115
Öl-/Faserpflanzen gesamt	100,1	209,8	219,6	+ 9,8	+ 5
Insgesamt	2.721,9	2.510,4	2.295,0	- 215,4	- 9

Die Vermehrungsflächen für Körnerleguminosen konnten leicht um 40 ha auf 750 ha zulegen. Insbesondere die Ackerbohnen, die im Ökobereich eine wichtige Rolle spielen, konnten sich zum Vorjahr steigern auf nunmehr 230 ha. Körnererbsen dagegen verloren deutlich an Vermehrungsumfang, wohl auch aufgrund der Käferproblematik im Rahmen der Anerkennung.

Die Vermehrungsfläche der Öl- und Faserpflanzen, einschließlich der Zwischenfrüchte, legte um 10 ha auf nunmehr 220 ha zu. Insbesondere die Sojavermehrung etabliert sich als zunehmend lukrative Vermehrungsfrucht und wird mittlerweile auf 76 ha in Bayern vermehrt.

Wie haben sich nun die Feldsaatenvermehrungsflächen in Deutschland in diesem Jahr entwickelt. Hierzu soll folgende Übersicht 8 Aufschluss geben, in der die Entwicklung in den für jede Fruchtartengruppe bedeutendsten Bundesländern im Vergleich zu Bayern zusammengefasst wurde. Gesamtdeutsche Zahlen liegen derzeit noch nicht vor. Aber auch bei den Zahlen der hier genannten Bundesländer ist zu berücksichtigen, dass es sich um die ersten Anmeldezahlen von Ende Mai handelt. Erfahrungsgemäß ergeben sich hierbei noch einige Änderungen.

Übersicht 8: Vermehrungsflächen ausgewählter Bundesländer (Quelle: Anerkennungsstellen der Länder)

	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung ha	Veränderung %
A) Gräser							
Sachsen	8.505	7.931	7.315	8.146	8.460	+ 314	+ 4
Brandenburg	3.271	3.108	3.112	3.267	3.561	+ 294	+ 9
Niedersachsen	4.136	3.733	3.642	4.065	3.268	- 797	- 20
Meckl.-Vorpommern	3.826	3.465	3.473	3.372	2.982	- 390	- 12
Bayern	990	897	803	714	550	- 164	- 23
Gräser	20.727	19.134	18.345	19.564	18.821	- 743	- 4
B) Klee / Luzerne							
Bayern	827	1.034	991	872	773	- 99	- 11
Sachsen	585	620	734	504	530	+ 26	+ 5
Meckl.-Vorpommern	284	342	164	119	104	- 15	- 12
Brandenburg	94	30	142	90	61	- 28	- 32
Klee / Luzerne	1.790	2.026	2.030	1.584	1.469	- 115	- 7
C) Körnerleguminosen							
Meckl.-Vorpommern	1.426	1.812	1.523	1.364	1.412	+ 48	+ 4
Brandenburg	993	1.333	1.341	999	1.106	+ 107	+ 11
Sachsen-Anhalt	943	1.260	1.331	1.029	870	- 159	- 15
Bayern	666	1.053	830	715	752	+ 37	+ 5
Sachsen	784	762	748	571	476	- 95	- 17
Körnerleguminosen	4.812	6.219	5.772	4.677	4.617	- 61	- 1

Danach gehen die Gräservermehrungsflächen in diesen 4 Bundesländern insgesamt um 4 % zurück. Wie schon im Vorjahr ragt Bayern mit einem Rückgang um 23 %

heraus. Aber auch in Niedersachsen bzw. Mecklenburg-Vorpommern wurden die Vermehrungsflächen um 20 % bzw. 12 % eingeschränkt. Lediglich die größte Erzeugungsregion Sachsen sowie Brandenburg dehnten die Bestände um 4 % bzw. 9 % aus. In Sachsen wurden vor allem Wiesenschwingel, Welsches und Deutsches Weidelgras ausgedehnt.

Klee- und Luzernevermehrungen wurden in den betrachteten Bundesländern insgesamt um 7 % eingeschränkt. Lediglich in Sachsen wird mehr als im Vorjahr vermehrt, allerdings war im vergangenen Jahr ein größerer Rückgang zu verzeichnen.

Nichts Neues bei den Körnerleguminosen, würde man sagen: Auch in diesem Jahr stagniert die Vermehrung auf 4.600 ha in den vier betrachteten Ländern. Während in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Bayern zwischen 4 und 11 % mehr vermehrt wird, wird in Sachsen-Anhalt und in Sachsen die Vermehrung um 15 bzw. 17 % eingeschränkt.

3 Markt^{lage}

Im Jahr 2011 war der Feldsaatenmarkt durch drei Einflussfaktoren geprägt:

1. Europaweit deutlicher Rückgang bei den Produktionsflächen
2. Witterungsbedingt deutlich unterdurchschnittliche Ernten in den Haupterzeugungsgebieten Dänemark, Deutschland und Holland
3. Deutlich gestiegener Verbrauch an Gräser- und Kleesaatgut

Obwohl europaweit die Vermehrungsflächen zur Ernte 2012 bei Gräsern um 6 bis 8 % zugenommen und sich auch die Hektarerträge insgesamt wieder erhöht haben, kann nicht von einer Entspannung der Versorgungslage gesprochen werden. Denn trotz der Zunahme lagen die europäischen Vermehrungsflächen immer noch bis zu 10 % unter dem mehrjährigen Mittel. Europaweit wird es aufgrund der hohen Getreidepreise immer schwieriger, Vermehrungsflächen zu finden.

Darüber hinaus hatte die erneute Frühsommetrockenheit im vergangenen Jahr gerade bei den frühen Arten (frühe Dt. Weidelgräser, Wiesenschwingel, Glatthafer) wiederum schlechte Ernteerträge zur Folge. Zudem ist auch die Produktion in Übersee nicht billig und ein gestiegener Dollarkurs verteuert Importe zusätzlich.

Auf der anderen Seite haben sich die Parameter beim dritten Bestimmungsfaktor, dem Verbrauch, nicht geändert – im Gegenteil: steigender Zwischenfruchtanbau zur Futternutzung, Flächenverluste, eine zunehmende Bedeutung von alternativen Substraten für die Biogaserzeugung, steigendes Bewusstsein für Grünlandqualität, Eiweißoffensiven, die Zunahme des Ökolandbaus, aber auch regional dramatische

Nagerschäden lassen auch für die nächste Zukunft keine sinkenden Verbräuche erwarten (vgl. Übersicht 14).

Die Saatgutbestände – sofern überhaupt davon gesprochen werden kann – verharren auf nach wie vor sehr niedrigem Niveau.

Herr Brand fasste bei der letztjährigen Futterpflanzentagung in Fulda die Situation wie folgt zusammen:

„Während es im Vorjahr (2011) hieß: Alles, was Weidelgras heißt, ist knapp, muss es in 2012 heißen: alles was nicht Weidelgras heißt, ist knapp.“ Dabei kann aber bei den Weidelgräsern allenfalls von einer ausgeglichenen Situation gesprochen werden.

So ist die Versorgungssituation bei Wiesenschwingel, nach sogar in den Vorjahren gewährten Umbruchprämien, derzeit äußerst knapp. Die Vermehrerauszahlungspreise haben sich in der Folge deutlich erhöht.

Zur Situation bei den Körnerleguminosen ist zu sagen, dass ohne öffentliche Anreize es mit Ausnahmen (z.B. Ökolandbau) nicht zu einer signifikanten Ausdehnung der Konsumflächen und damit der Saatguterzeugung in diesem Bereich kommen wird. In wie weit die GAP nach 2013 / 2014 hierzu Impulse setzen kann, werden wir hoffentlich aus den heutigen Vorträgen erfahren.

4 Seminar Mähdrusch von Feinsämereien

Aufgrund der guten Resonanz zum Vortragsthema „Qualitätsfaktoren beim Mähdrusch von Feinsämereien“ bei der Mitgliederversammlung 2012 in Hirschaid veranstaltete der Verband vor zweieinhalb Wochen ein Seminar zum Mähdrusch von Feinsämereien. Klaus Semmler von der Beratungsfirma Agrartraining, der schon im letzten Jahr referierte und die Vorführung am Nachmittag der Mitgliederversammlung durchführte, leitete das Seminar.

Inhalte des Seminars waren:

- Verbesserung der Drusch-Qualität
- Technische Veränderungen am Mähdrescher
- Reduzierung von Besatz & Verlusten
- Einstell-Potentiale
- Mähdrescher-Einstell-Umfrage – Praxis 2012
- Ernte 2013

Das jeweils ganztägige Seminar fand an zwei Standorten, einmal in Unterfranken am Betrieb unseres Vorsitzenden Robert Mack und einmal in Oberbayern am Betrieb von Herrn Johann Pflügler, statt. Das Seminar war für alle Verbandsmitglieder sowie

ihre Lohnunternehmer kostenlos. Insgesamt nahmen an den beiden Standorten 44 Teilnehmer an dem Seminar teil.

Allen Teilnehmern wurden umfangreiche Seminarunterlagen durch Herrn Semmler zur Verfügung gestellt. Das Foto zeigt die Seminarteilnehmer am Betrieb von Johann Pflügler in Giggenhausen am 18. Mai.

An dieser Stelle nochmals der recht herzliche Dank an Herrn Mack und Herrn Pflügler, dass der Verband auf ihren Betrieben das Seminar durchführen konnte. Herzlichen Dank auch an die Organisation vor Ort inklusive der Verköstigung der Seminarteilnehmer.

Übersicht 9: Seminarteilnehmer Mähdrusch von Feinsämereien am 18.5.2013



Wie uns berichtet wurde, sind bereits einige der Teilnehmer dabei, ihre Mähdrescher aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse mit neuen technischen Details auszustatten und nachzurüsten. Gerne ist der Verband behilflich, wenn Vermehrer an speziellen Zusatzausrüstungen interessiert sind, entsprechende Kontakte herzustellen. Resonanz auch von Seiten der Wirtschaft auf das Seminar gibt es schon.

Hoffen wir, dass die Seminarteilnehmer die gewonnenen Erkenntnisse in Zukunft auch in verbesserte Drusergebnisse umsetzen können.

Wir denken, dass dieses Seminar ein guter Einstieg war, unsere Verbandsmitglieder auch im Hinblick der Verbesserung ihrer Produktionstechnik zu unterstützen und damit auch etwas zur Stabilisierung der bayerischen Vermehrungsfläche beitragen zu können. Dies war vor mehr als 75 Jahren ein Grund für die Gründung des Landesverbandes.

5 Bayerische Qualitätssaatgutmischungen

5.1 Neues Konzept

Der Landesverband hat für die Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen, deren Markeninhaber der Landesverband ist, im vergangenen Jahr ein neues Konzept entwickelt.

So wurde das Layout der Säcke mit dem weiß-blauen Rautenmuster neu gestaltet. Auf dem neuen Sack (vgl. Übersicht 10) wird jetzt auch der Mischungshersteller namentlich genannt. Darüber hinaus wird der Verweis auf die neue Homepage gemacht, damit sich der Saatgutkunde dort weitere Informationen zu unserem amtlich empfohlenen Mischungsprogramm beschaffen kann.

Übersicht 10: Neuer BQSM-Sack



Auch dem mehr als 10 Jahre alten grünen Mischungsprospekt, das wir jedes Jahr in einer Auflage von 25.000 Stück drucken lassen, haben wir ein neues Layout gegeben. Das Prospekt ist wie der Sack in weiß-blauer Farbgebung gehalten und deutlich aufgelockert geworden (vgl. Übersicht 11).

Neben einer neuen Mischung mit der Bezeichnung W-1R – eine Spezialmischung zur Neuansaat mit hohen Anteilen von Wiesenrispe für intensive Nutzungen auf mittleren und frischen Standorten mit unsicherer Weidelgraseignung – können die Mischungen ab 2013 erstmals auch mit dem Zusatz „Öko-“ versehen werden, wenn ihre Komponenten in hinreichendem Umfang aus ökologischer Vermehrung stammen.

Ebenso neu ist ein eigener Internetauftritt für die Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen (vgl. Übersicht 12). Unter www.bqsm.de kann die sich noch im Aufbau befindliche Seite aufgerufen werden. Auch hier ist das Layout an das neue Mischungsprospekt angelehnt. Die Seite ist auch unter

- www.bqsm.org,
 - www.bayerischequalitaetssaatgutmischungen.de sowie unter
 - www.bayerischequalitaetssaatgutmischungen.org

zu erreichen. Der Landesverband hat sich dazu extra auch das Kürzel „BQSM“ beim deutschen Markenamt als Marke schützen lassen.

Übersicht 11: Neues Prospekt

Bayerische Qualitätssaatgutmischungen für Grünland und Feldfutterbau

2013

Angepasst an die unterschiedlichen Regionen Bayerns.

Anbaubereiche (AG) für Putzgetreien:

- E sommerdürkende Lage
- 2 Sommergeringezug
- 3 Högländer
- 4 Sommergeringezug West
- 5 Mittelgebirgszug Ost
- 6, 7, 11 Kräftegebiet
- 10 Kultivierungsgebiet

Die Sortenempfehlung erfolgt angepasst an die unterschiedlichen Anforderungen von Klima und Boden im jeweiligen Anbaubereich. Die Vorsortierung stellt andere Anforderungen an eine Sorte an Grünland/Futterfranken.

Dies gilt generell für Saatgutsorten.

Angepasst an die unterschiedlichen Nutzungsziele:

Die Sortenempfehlung erfolgt weiter angepasst an die unterschiedlichen Anfordeungen und Futterbedarfe (siehe Tabelle auf der nächsten Seite).

Die jeweils Sortenmix werden bei Deutschen Weidegras immer monatisch angepflanzt. Bei anderen Nutzungszielen wird die Sorte je nach Zersetzung und Anbauzeit entsprechend variiert (z.B. Dauergrünland).

Die Mischungen können mit dem Zusatz „zweifach ampfefrei getestet“ versehen werden, wenn ihr Komponenten im Rahmen des umfangreichen Sortiments aus dem bayerischen Saatgutmarkt bestehen.

Mit der Veränderung der Anforderungen aller Komponenten der Mischungen bei Anpflanzzeit und Komposition kann es vorkommen, dass die Sortenempfehlungen nicht mehr den jeweiligen Futterbedarf erfüllen. Hinweise zu den Anforderungen finden Sie unter: <http://www.bafu.de/SortenEmpfehlungen/SortenPDF>

Top Sorten mit bester technischer Qualität

Alle Komponenten zweifach „ampfefrei getestet“

Keimfähigkeit über der gesetzlichen Norm

Auch für den ökologischen Landbau

Bayerische Qualitätssaatgutmischungen für Grünland und Feldfutterbau

Angepasst an die unterschiedlichen Regionen Bayerns.

Bayerische Qualitätssaatgutmischungen für Feldfutterbau

Angepasst an die unterschiedlichen Nutzungsziele:

Die „Bayerische Qualitätssaatgutmischung“ mit dem Qualitätszeichen ist in ihrer Art und Qualität ein Sortiment für die gesamte landwirtschaftliche Nutzung in den verschiedenen Regionen Bayerns. Sie werden zusammen mit anderen Sortenmixturesn für die gesamte landwirtschaftliche Nutzung hergestellt. Sie erfüllen die Anforderungen der gesetzlichen Nutzungsziele und verfügen über einen hohen Anteil an hochwertigem, hochwertigem einschlagsfähigem Futter oder, ergänzte Biomasse.

Die folgende Tabelle unterstützt Sie bei der Wahl Ihrer speziellen Futterbausortung.

Nutzungsziel	Sortenmixturesn											
	Sorte 1	Sorte 2	Sorte 3	Sorte 4	Sorte 5	Sorte 6	Sorte 7	Sorte 8	Sorte 9	Sorte 10	Sorte 11	Sorte 12
Wiese	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Gras	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Wiesen/Gras	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Wiesen/Gras/Holz	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Wiesen/Gras/Holz/Weizen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Wiesen/Gras/Holz/Weizen/Getreide	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Wiesen/Gras/Holz/Weizen/Getreide/Getreide	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1. Alternativ zu Stielei: 0,5fache Deutsches Weidegras und 0,5fache Lüneburger Heide
2. Alternativ zu Stielei: 0,5fache Deutsches Weidegras und 0,5fache Lüneburger Heide
3. 0,5fache Deutsches Weidegras und 0,5fache Lüneburger Heide
4. 0,5fache Deutsches Weidegras und 0,5fache Lüneburger Heide

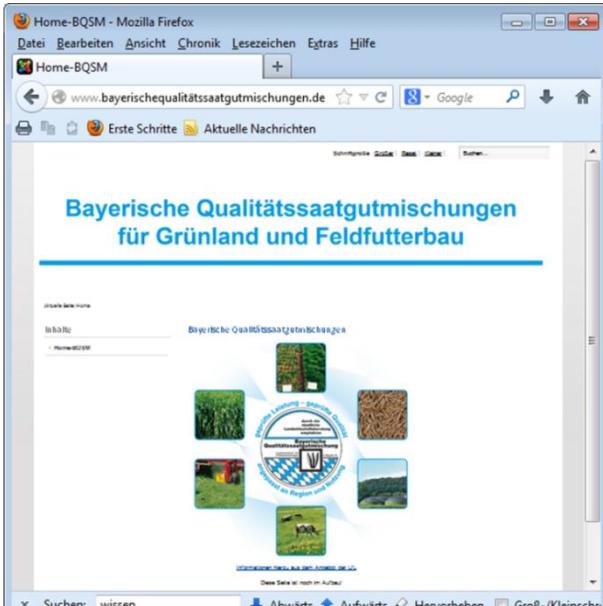
Grundförderung

Weger-Gehöftförderung

Übersicht 12: Eigener Internetauftritt

Internetseiten:

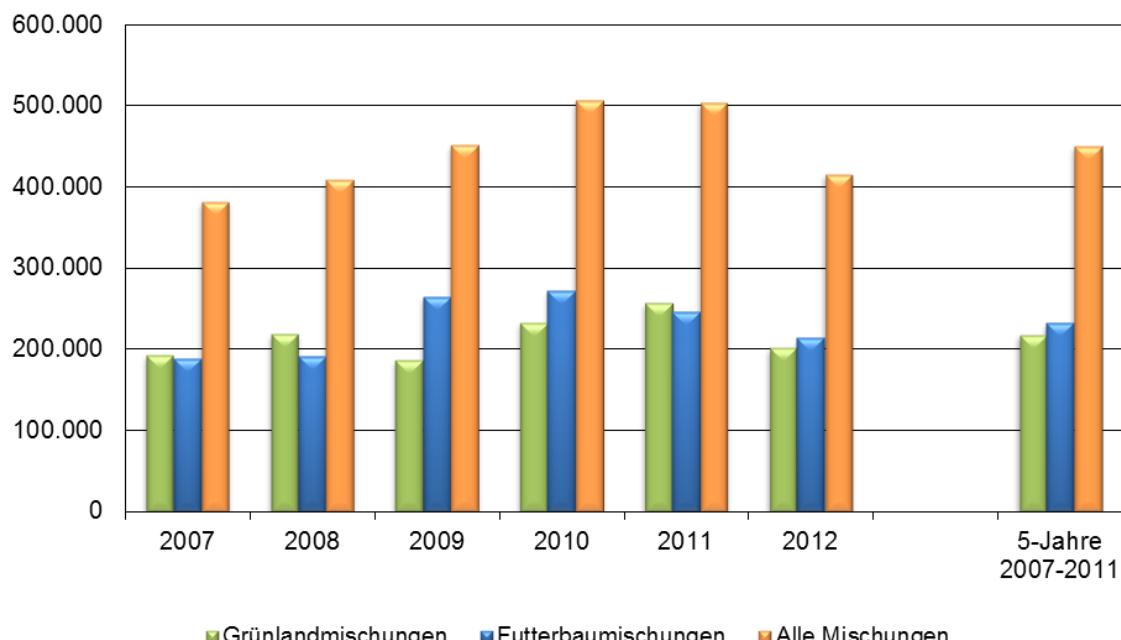
- www.bgsm.de
- www.bqsm.org
- www.bayerischequalitaetssaatgutmischungen.de
- www.bayerischequalitaetssaatgutmischungen.org



5.2 Absatz

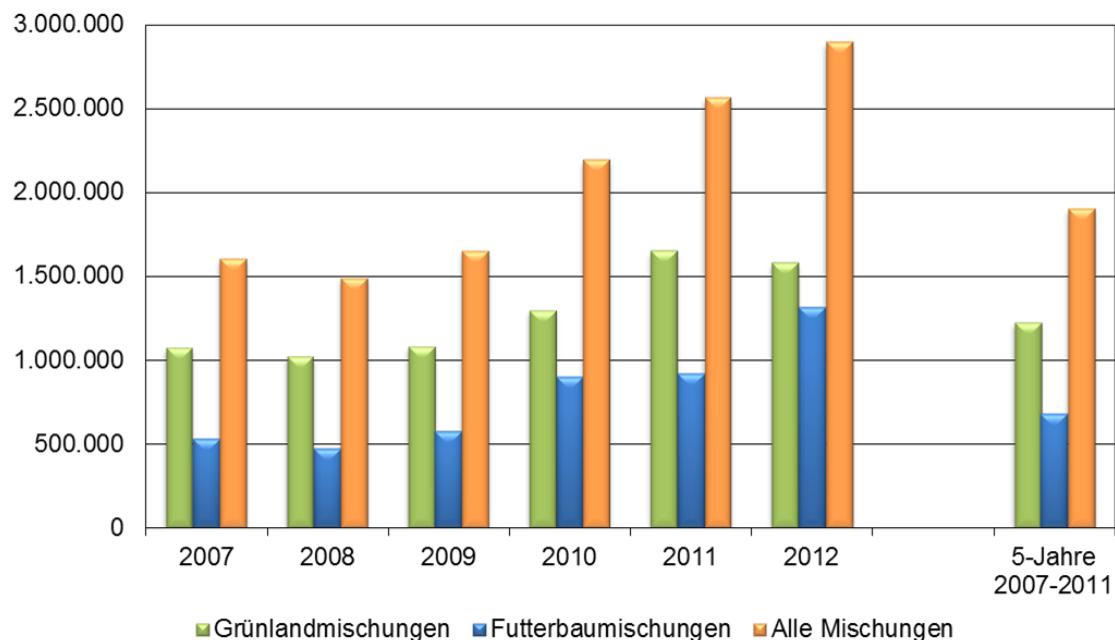
Abschließend kommen wir noch zu den Absatzzahlen aus dem Jahr 2012, die der Verband bei den Lizenznehmern der Marke – unseren Mitgliedsfirmen – ermittelt.

Übersicht 13: Entwicklung des Absatzes von Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen nach Grünland- und Futterbaumischungen (Quelle: LfL-Anerkennungsstelle)

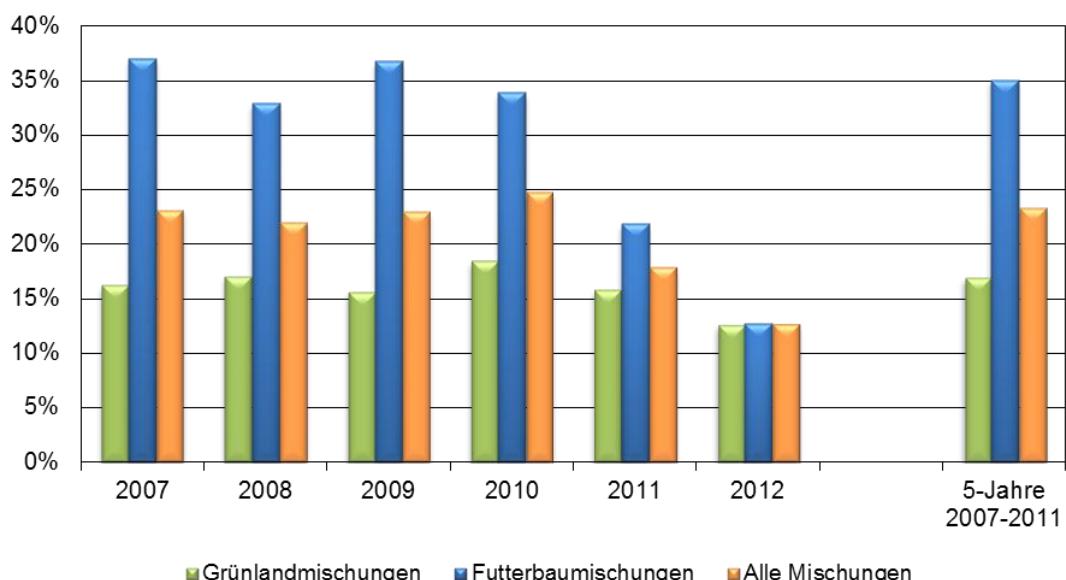


Insgesamt ging der Absatz Bayerischer Qualitätssaatgutmischungen im vergangenen Jahr um 17,4 % zurück (vgl. Übersicht 13). Vor allem die Grünlandmischungen verloren mit einem Rückgang um fast 22 % relativ stark. Die Futterbaumischungen gingen um knapp 13 % zurück.

Übersicht 14: Entwicklung Produktion von Grünland- und Futterbaumischungen (kg) in Bayern anhand der Mischungsanträge (Quelle: LfL)



Übersicht 15: Marktanteil der Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen (auf der Basis der in Bayern beantragten Mengen, Quelle: LfL-Anerkennungsstelle, FS)



Übersicht 16: Absatz von Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen und Anteil an Saatgutmischungen in Bayern (Quelle: LfL-Anerkennungsstelle)

	Absatz (kg) 5-Jahres-Ø	Absatz (kg) 2011	Absatz 2012	Differenz zum VJ in kg	Differenz zum VJ in %
<i>Wiesenmischungen</i>					
D 1	24.369	31.204	20.270	- 10.934	- 35,0
D 2	83.731	92.437	68.779	- 23.658	- 25,6
D 2a	3.957	4.586	3.585	- 1.001	- 21,8
W 1a	18.054	15.300	11.556	- 3.744	- 24,5
W 1b	7.975	7.310	8.130	+ 820	+ 11,2
W 1c	9.185	20.212	15.084	- 5.128	- 25,4
W 2	1.906	2.772	1.296	- 1.476	- 53,2
D 1-N	12.414	14.458	12.757	- 1.701	- 11,8
D 2-N	29.651	30.326	21.532	- 8.794	- 29,0
W-N	8.358	3.586	6.656	+ 3.070	+ 85,6
W-N "D"	18.036	35.208	32.616	- 2.592	- 7,4
gesamt	217.635	257.399	202.261	- 55.138	- 21,4
Dauergrünlandmischungen in Bayern davon Qualitätsmischungen (in %)	1.223.757 16,6	1.648.099 15,8	1.579.942 12,6	- 68.157 - 20,0	- 4,1
<i>Futterbaummischungen</i>					
FE 1	7.169	7.288	5.516	- 1.772	- 24,3
FE 2	1.818	1.592	1.376	- 216	- 13,6
FM 1	3.828	3.930	3.192	- 738	- 18,8
FM 2	10.251	10.686	10.352	- 334	- 3,1
FM 3	29.016	28.529	23.341	- 5.188	- 18,2
FM 4	68.976	63.548	55.352	- 8.196	- 12,9
FM 5	16.390	15.871	17.356	+ 1.485	+ 9,4
FE 3-K	2.780	2.420	2.652	+ 232	+ 9,6
FE G-K	0	0	0	0	0
FM 3-K	47.017	49.847	41.688	- 8.159	- 16,4
FM 4-K	45.420	61.276	52.764	- 8.512	- 13,9
W-N "E"	667	1.584	504	- 1.080	- 68,2
gesamt	233.332	246.571	214.093	- 32.478	- 13,2
gesamte Qualitätsmischungen	450.967	503.970	416.354	- 87.616	- 17,4
Ackerfutterbaummischungen in Bayern ^{*)} davon Qualitätsmischungen (in %)	677.705 31,5	915.658 21,9	1.315.271 12,8	+ 399.613 - 41,6	+ 43,6
Gesamte Saatgutmischungen in Bayern davon Qualitätsmischungen (in %)	1.901.462 21,9	2.563.757 18,0	2.895.213 12,7	+ 331.456 - 29,3	+ 12,9
Anteil ^{*)} bayr. Vermehrungen in den Qualitätsmischungen (in %)		7,8	7,6		- 1,5

Dabei hat sich der Mischungsmarkt insgesamt – wenn auch differenziert – sehr positiv entwickelt (vgl. Übersicht 14). So stiegen die Produktionszahlen – und damit die Mischungsanträge – in Bayern insgesamt um fast 13 % an. Während bei den Grünlandmischungen die Produktion in Bayern um 4 % eingeschränkt wurde, schossen die entsprechenden Zahlen bei den Futterbaumischungen dagegen förmlich nach oben, und zwar um 44 % (siehe blaue Säule in Übersicht 14).

Auf die Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen bezogen gingen die beantragten Mengen bei den Grünlandmischungen dagegen um 23 % und bei den Futterbaumischungen um 16 % zurück.

Daraus ist die eine sehr negative Entwicklung beim Marktanteil der Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen abzuleiten (vgl. Übersicht 15). Dieser Marktanteil wurde wie in den Vorjahren anhand des Verhältnisses der Mischungsanträge bei der LfL berechnet. Der so errechnete Marktanteil ging bei den Grünlandmischungen um 20 % und bei den Futterbaumischungen um sogar fast 42 % zurück. Insgesamt verschlechterte sich der Marktanteil um fast 30 % gegenüber dem Vorjahr.

Danksagung

Am Ende meines Geschäftsberichts möchte ich allen danken, die den Verband in seiner Arbeit unterstützt haben. Dies sind zum einen die Damen und Herren der Landesanstalt für Landwirtschaft, besonders Herr Dr. Hartmann mit seiner Mannschaft und die Mitarbeiter/-innen der Saatenanerkennung, und zum anderen das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Mein besonderer Dank gilt ebenso allen Ausschussmitgliedern, den Vertriebsfirmen für ihre Verkaufstätigkeit und die Förderung der bayerischen Futterpflanzenvermehrung sowie dem Feldsaatenerzeugerring. Bedanken darf ich mich auch bei unserem neuen Vorsitzenden Herrn Mack, der sehr engagiert sein neues Amt angegangen ist.

Ich will natürlich die Gelegenheit nutzen und mich bei Ihnen Herr Kammermeier recht herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit in den letzten 10 Jahren bedanken. Neben dem Amt des 1. Vorsitzenden waren Sie ja auch der unmittelbare Ansprechpartner für die Bürogemeinschaft der Bayerischen Pflanzenzucht- und Saatbauverbände.

Bedanken will ich mich auch bei meinen beiden Damen in der Geschäftsstelle, die einen sehr großen Anteil zum Gelingen der Verbandsarbeit beitragen.

Allen Vermehrungsbetrieben wünsche ich in diesem Jahr eine gute Ernte und weiter anziehende Preise im Jahr 2013. Uns allen wünsche ich eine weiterhin gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Freising, im Juni 2013
Dr. Chr. Augsburger